Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 2 (1989)

Artikel: Die Namen der Werdenberger Alpen

Autor: Stricker, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-893250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Namen der Werdenberger Alpen

Hans Stricker Buchs/Zürich

Die Bestossung und Nutzung unserer Alpen gehört zu den ältesten Wirtschaftszweigen unseres Lebensraumes. Auf den Alpen haben sich, nicht zuletzt als Folge von deren beschränkter Verkehrserschliessung, bis heute archaische Bewirtschaftungsformen erhalten, die weit in die Geschichte zurückreichen. Sie zeugen von einer Kontinuität, wie sie in kaum einem andern Bereich beruflicher Tätigkeit mehr so anschaulich beobachtet werden kann.

Auch die Namen unserer Alpen sind vielfach uralt. Sie weisen zurück in eine Zeit, die von keiner schriftlichen Aufzeichnung erhellt wird. Bruchstückhaft künden sie von den sprachlichen und kulturellen Verhältnissen längst vergangener Epochen – sei es, dass eine Ortsbezeichnung wenigstens in ihrer sprachlichen Zugehörigkeit eingeordnet werden kann, sei es, dass auch die ihr innewohnende Bedeutung erkannt wird.

Namendeutung kann nur dann mit Erfolg betrieben werden, wenn sie umsichtig und breit abgestützt vorgeht. Blosse Spekulationen aufgrund rein äusserer Ähnlichkeiten mit der heutigen Sprache entbehren meist eines inneren Zusammenhanges und können namentlich bei alten, aus vordeutscher Zeit stammenden Namen nicht zum Ziel führen. Wo immer möglich, ist daher zu fragen, wie der Name in früherer Zeit gelautet haben kann. Dazu müssen mit Geduld und Ausdauer alle erreichbaren urkundlichen Namenformen zusammengetragen werden. Nun könnte dies allein den Suchenden allerdings noch nicht weiterbringen, wenn er glaubte, auf das Studium der für unseren Raum historisch in Betracht kommenden Sprachen – allen voran des Alemannischen (einschliesslich des Walserdeutschen) und des Alträtoromanischen – verzichten zu können. Namenforschung ist in erster Linie Sprachforschung – allerdings nicht etwa im Sinne einer die Lebensrealitäten der damaligen Menschen verkennenden reinen Schreibtischwissenschaft. Im Gegenteil sind die örtlichen Gegebenheiten (Geländegestalt, Pflanzenwuchs, Wirtschaftsweise, Vorkommen von Wasser, usw.) in besonderer Weise zu beachten, denn sie sind es vielfach, die zu einer Namengebung Anlass gegeben haben. Da in vielen Ortsbezeichnungen Menschen verewigt sind, haben wir uns weiter auch mit den in früherer Zeit geläufigen Personennamen zu befassen. Volksbrauch, Glaube und Aberglaube können ihrerseits sich in Geländenamen niederschlagen.

In Schlawiz. Blick vom Wetterbrunnen gegen Frola-Förenchopf.

Seit über zwanzig Jahren wird an einem St.Galler Namenbuch gearbeitet. In ihm sollen dereinst alle Geländenamen unseres Kantons breit dargestellt, sprachlich gedeutet und kulturhistorisch ausgewertet werden. In diesem Rahmen sind auch zum Werdenberg bereits mehrere grössere Einzelarbeiten erschienen; andere sind in Vorbereitung[1].

Die in folgender Liste gegebenen Deutungen stützen sich teilweise auf die in der Literaturliste verzeichneten Werke. Auf genaue Quellenangaben kann hier sicher verzichtet werden; die betreffenden Werkstellen sind in der Regel leicht zu finden.

Für die uns interessierenden Namen aus den Gemeinden Gams und Sennwald sowie aus den Bezirken Obertoggenburg und Sargans sind zurzeit systematische und umfassende Datensammlungen noch nicht unmittelbar zugänglich; die Darstellung bleibt daher dort zunächst noch etwas lückenhaft; weitergehende Untersu-

1 Die bereits publizierten, hier einschlägigen Arbeiten sind dem Literaturverzeichnis am Schluss zu entnehmen. Zurzeit in Arbeit ist eine Untersuchung der romanischen Namen von Gams und Sennwald (Bearbeiter: Dr. Valentin Vincenz); sie wird im Rahmen der «Romanistischen Reihe des St.Galler Namenbuches» als Band 4 demnächst erscheinen. Weiter ist eine Gesamtdarstellung aller Werdenberger Orts- und Flurnamen in Vorbereitung, in welcher die Interpretationen der romanischen Namen den Einzeldarstellungen von V.Vincenz und H.Stricker entnommen, die deutschen Namen dagegen neu gedeutet werden (Bearbeiterin: Dr. Erika Werlen). Eine entsprechende umfassende Arbeit zu den Ortsnamen des Obertoggenburgs wurde bis zu seinem allzufrühen Tod (im September 1988) von Dr. Bernhard Hertenstein vorbereitet.

chungen konnten in vorliegendem Zusammenhang nicht angestellt werden.

Es liegt auf der Hand, dass sich im Bereich der Ortsnamenforschung nicht stets sichere oder eindeutige Erklärungen finden lassen – zu weit hat sich oft ein Name im Laufe der Zeit von seiner Ursprungsform entfernt, und zu dürftig, zu jung auch, sind vielfach die historischen Quellen, die hier die Brücke schlagen sollten.

Bei der folgenden, sehr summarischen Liste werden nur die wichtigsten Angaben zu den Namen unserer Alpen gegeben. Die Zahl bzw. (*) hinter dem Alpnamen verweisen auf die Numerierung der Alpen im vorangehenden Artikel zum Werdenberger Alpbesitz. Die Aussprache der Namen wird hier, zusammen mit der gebräuchlichen Ortspräposition (auf die Frage: wo?), in einer einfachen Lautschrift wiedergegeben[2].

Soweit dies möglich ist, wird kurz die Bedeutung des Namens und seine Ursprungssprache angegeben.[3]

Eine Besonderheit unserer Namenlandschaft bilden die Namen des Typs *Garnast,* gesprochen *Inggernascht, Malbun/Imelbun, Sisiz/Isisiz, Masora/Amasora* (usw.). In ihnen hat sich vor Jahrhunderten, als unser Gebiet zur deutschen Sprache überging, das deutsche Vorwort *in* oder *an* mit dem jeweiligen romanischen Namen verbunden. Die Gründe, die zu dieser merkwürdigen Verbindung (= Agglutination) führten, können hier nicht dargestellt werden; ich habe dies an anderer Stelle getan (siehe Stricker 1976 im Literaturverzeichnis).

Abendweid (8) Gams, *ì dr Òò̥`bẹtwäìd.* 'Weide, auf die das Vieh am Abend getrieben wird'. Siehe auch *Morgenweid.*

Äfflisboden(*) Sevelen, *ìm Äfflìsbòòdẹ. Äffli* ist ein alter Personenname. Also 'Boden einer Person namens Äffli'.

Alpeel (5) Sennwald, *ìm Alpéél.* Zu rtr. *alpiglia* (aus lat. *alpicula*) 'kleine Alp, Älpli'. Siehe auch *Alpilen.*

Alpeli (31) Wartau, *ìm Alpìlì.* 'Kleine Alp'.

Alpilen (4) Sennwald, *ùf Alpíẹlẹ.* Zu rom. *alpiglia* (aus lat. *alpicula*) 'kleine Alp, Älpli'. Heute ist der Name *Frümsner Alp* gebräuchlicher. Siehe auch *Alpeel.*

Älpli (17) Grabs, *ìm Älplì,* (*) Wartau, *ìm Èlplì.* 'Kleine Alp'.

Älpliboden (17) Grabs, *ìm Älplìbòòdẹ.* 'Boden, d.h. flaches Weideland im *Älpli'.*

Älpligatter (17) Grabs, *ìm Älplìggatr.* 'Alpzimmer beim Gatter', d.h. bei der Alpgrenze Älpli-Freienalp (Wildhaus).

Alte Hütte (18) Grabs, *ì dr Aaltẹ Hütẹ.* Das Alpzimmer hiess früher auch *Stadtnerhütte,* weil gemäss der alten Drittelseinteilung der Grabser Alpen[4] Schlawiz lange vom Studner und Stadtner Drittel genutzt wurde.

Altsess (30) Sevelen, *ìm Aaltsèss.* Zur Bedeutung siehe *Sess.*

Altstöfeli (4) Sennwald, *ìm Aaltstòfẹlì.* Siehe *Stofel.*

Arin (28) Sevelen, (*z*) *Hínnẹríṉ*, in Wartau: *Éllẹríṉ*. 1465 *arin*, 1651 *ina Rin.* Aus rom. *erina* 'kleines «Läger» (Viehlagerplatz)', zu rom. *era*, lat. *area* 'Fläche, Platz, Tenne'.

Arlans (34) Wartau (veralteter Name). Urk. 1497 *arlans.* Vielleicht zu lat. *harula* 'Schweinestall', in einer Ableitungsform auf *-anos* oder *-anes.*

Bachboden (19) Grabs, *ìm Bachhbòòdẹ.* 'Flaches Gelände mit Bach' (hinter dem Voralpsee).

Bachbodenrain (19) Grabs, *ìm Bachhbòòdẹräälì*. 'Hang, Rain über dem Bachboden'.

Bergli (17) Grabs, *ìm Bèrglì.* 'Berggütchen', hier 'Älpchen'.

Boden (17) Grabs. 'Ebenes Weideland zwischen steilerem Gelände'. Siehe *Gamperfinboden, Stockboden, Trosboden.*

Böschen (*) Wartau, *ìm Pössche.* 'Mit Gras bewachsenes Stück Boden'.

Brandbühel (17) Grabs, *ìm Bròmbühll.* 'Hügel über dem Gebiet *Brand*'; letzterer Name weist auf einstige Brandrodung hin.

Brandrain (17) Grabs, *ìm Brònnräälì*. 'Hang über dem *Brand*'. Siehe auch *Brandbühel.*

Brög (34) Wartau, *am Pröög.* Der Mundartausdruck *Brög* ist in Werdenberg und Sargans als romanisches Reliktwort bezeugt in der Bedeutung 'Heidekraut'; es geht auf rom. *bru(o)tg* zurück, das auf lat. *brucus* beruht.

Bützen (22) Grabs, *ùf Büzẹ.* Urk. 1463 *Bútzen.* Der Name ist Mehrzahlform zu schwd. *Butz* 'Pfütze, Tümpel', welches über rom. *puoz* aus lat. *puteus* 'Brunnen' herstammt. Der Name hiess also ursprünglich 'in den Bützen, Tümpeln'.

Chuesess (28) Sevelen, *ìm Chúẹsèss.* Siehe *Sess.*

Cresta (33) Wartau, *ùf Ggréschtẹ.* Aus rom. *cresta* bzw. lat. *crista* 'Kamm', das häufig gestreckte Bodenerhebungen bezeichnet. Siehe *Egg* mit entsprechender Bedeutung.

Dörnen (25) Sevelen, *ùf Tòrnẹ.* 'In den Dornen'.

Egg (40) Pfäfers, *ì dr Égg.* Schwd. *Egg* bedeutet 'vorspringender Geländeteil, (abfallende) Geländekante; Bodenerhebung'. Siehe *Cresta* mit entsprechender Bedeutung.

Eidenen (2) Sennwald, *ùf (dr) Aadẹnẹ.* Der Name ist offenbar deutsch.

Enge (17) Grabs, (20) Grabs, *ì dr Èngì.* 'Geländeverengung, enger Durchpass'.

Fadura (10) Gams, *ìm Ìfẹdúúrẹ, ìm Fadúúrẹ.* Rom. *cavradura* (lat. **capritura*) ist eine Ableitung zu *capra* 'Ziege' und bezeichnet häufig Rodungsgebiete. Der Name nimmt Bezug auf eine besondere Rodungsart, welche darin bestand, den Baumstamm ringsum abzuschälen und ihn so zum Verdorren zu bringen (nach der Art, wie die Ziegen Jungbäume benagen).

Fanülla (46) Churwalden, *ì dẹ Fanüllẹ.* Urk. 1309 *Valula,* 1312 *Valulla.* Zu rom. **valüglia* (lat. **vallucula*) 'Tälchen'.

2 Die verwendete Lautschrift habe ich entwickelt für die Mundarttexte im Fotoband «Leute am Grabserberg» (Buchs 1988), den ich zusammen mit Giorgio von Arb geschaffen habe. Im Anhang zu jenem Buch werden die genauen Regeln dieser Schrift aufgeführt und mit praktischen Beispielen illustriert. Hier soll kurz das Wichtigste zusammengefasst werden:
Geschlossene Vokale werden mit Accent aigu (*é*), offene Vokale mit Accent grave (*è*) markiert. Gelängte Vokale werden verdoppelt.
Also etwa hochdeutsch *Róóse* 'Rose', aber *Ròss* 'Pferd'; *Béésen* 'Besen', aber *bèsser* 'besser' (usw.). Der unbestimmte «Murmellaut» unserer Mundarten (etwa in auslautendem *-en* von mundartlich *machen* oder im Diphthong von *gróẹs* 'gross') wird durch ein *e* mit untergesetztem Kreislein (*ẹ*) dargestellt. Die bei uns häufigen nasal gefärbten Vokale erhalten zur Kennzeichnung der Nasalität hinter dem Vokalzeichen ein hochgestelltes *n* (wo nicht ohnehin ein – gesprochenes – *n* oder *m* folgt): vgl. in Grabs: *Naau^{n}s* 'Naus'. Die Wortbetonung wird durch Unterstreichung des haupttonigen Vokals kenntlich gemacht: vgl. *Pìlfríṉs* 'Palfris', *Mòrgẹwäìd* 'Morgenweid'. Die Konsonanten werden mit den normalen Zeichen geschrieben; Doppelkonsonanz wird aber nur bei entsprechender Aussprache vermerkt; so ist einfaches *t* etwa in *Hütẹ* 'Hütte' ausreichend. Dafür wird für «scharfes» oder gelängtes *ch* (etwa in mundartlich 'lachen') das Zeichen *chh* verwendet: *lachhẹ*; für entsprechend gelängtes *sch* (etwa in mundartlich 'waschen') das Zeichen *ssch: wässchẹ.*

3 Es werden folgende Abkürzungen verwendet: *dt.* = deutsch, *lat.* = lateinisch, *mhd.* = mittelhochdeutsch, *rom.* = romanisch, *rtr.* = rätoromanisch, *schwd.* = schweizerdeutsch, *urk.* = urkundlich, *vorröm.* = vorrömisch. Das Zeichen > bedeutet 'wird zu'. * = nicht belegte Form.

4 Siehe dazu meine Ausführungen in: Von Arb/Stricker 1988, S. 16 f.; ferner: Stricker 1968, S. 49–50.

Farnboden (25) Sevelen, *ìm Faarnbòòdę.* 'Flacher, farnbewachsener Alpboden'.

Folla (32) Wartau, *ìn dr Fóllę.* Schwd. *Folle(n)* heisst 'Seihtrichter'; bezieht sich hier auf den Geländetrichter, durch den der *Follabach* westlich des Gonzengipfels zum Seeztal abfällt.

Forggeli (31) Wartau, *ìm Fórggìlì.* Rom. *fuorcla* 'Bergübergang, Pass' (aus lat. *furcula* 'kleine Gabel') ging als Lehnwort *Forggla* ins Schwd. ein, wo es häufig Bergübergänge bezeichnet. Hier erscheint das Wort in Verkleinerungsform.

Fros (44) Wildhaus, *ì dę Fròòs.* Noch unsicherer Herkunft, aber offenbar vordeutsch.

Gadels (17) Grabs, *Ínggędèls.* Der Name lässt mehrere Deutungen zu; wohl zu rom. **gandella,* Ableitung von vorröm. **ganda* 'Geröllhalde'.

Gadöl (7) Gams, *ìm Ìgędéél, ìm Gadőől.* Wohl verkleinernde Ableitung **gand(ü)öl* zu rom. *ganda* 'Geröllhalde, Steinhaufen' (aus vorröm./lat. **ganda, *gandola*).

Gamperfin (17) Grabs, *ì Ggòmprfíí^{n}.* Urk. 1694 *gamberfein.* Zu rom. *camp* 'Feld; ebenes Weideland' (aus lat. *campus*), verbunden mit rom. **rovina,* das wohl Verkleinerungsform zu vorröm. **rova* 'Erdschlipf, Riss, Sturz' darstellt, wenn nicht lat. *ruina* 'Einsturz' vorliegt. Beide Ansätze passen im Hinblick auf die zerklüftete Hochfläche auf Neuenalp (allenfalls auch auf die den Untersäss westlich säumende Felswand, den *Stein*).

Gamperfinboden (17) Grabs, *ìm Ggòmprfíí^{n}bòòdę.* Siehe *Boden* und *Gamperfin.*

Gampernei (22) Grabs, *ì Ggòmprnęî. Urk. 1463 Gampernig.* Zu rom. *camp,* verbunden mit lat. *pinetum,* rom. *pigní(a)* Fichtenwald'. Also 'Alpweiden mit Fichtenwald'.

Gams (17) Grabs, *ùf Gòms.* Urk. 1488 *gamps.* Zu rom. *camp,* lat. *campus* 'Feld; ebenes Weideland'. Als Benennungsgrundlage ist wohl der südlich über der Alp Gams sich ausdehnende Gamsberg oder Gamserrugg, ein im Grundriss ovaler Bergrücken mit weiter, praktisch ebener Scheitelfläche, anzunehmen.

Gamsberg (17) Grabs, *ùfm Gòmsbèrg.* Identisch mit *Gamserrugg.* Zur Deutung siehe *Gams.*

Gamserrugg (17) Grabs, *ùfm Gòmsęrùgg.* Siehe *Gamsberg.*

Garnast (19) Grabs, *Ínggrna^{n}scht.* Urk. 1684 *Inggernast.* Romanischer Name, nicht eindeutig erklärbar. Wohl rom. **gandasca,* zu rom. und vorröm. **ganda* 'Geröllhalde' (was angesichts der dort niedergehenden Rüfen und Lawinenzüge einleuchten muss); vielleicht aber auch rom. **cornasca,* zu rom. *corna* 'Hörner' (mit Bezug auf die auffälligen Felszacken der *Spitzigen Chöpf* in nächster Nähe).

Geissegg (31) Wartau, *ìn dr Gaìséggg. Zu schwd. Geiss* 'Ziege' und *Egg* (siehe dort).

Germil (17) Grabs, *ùf Ggrmíí^{n}l.* Urk. 1694 *garmil.* Zu rom. **culmigl,* verkleinernde Ableitung von rom. *cuolm* 'Bergübergang' (aus lat. *culmen* 'Gipfel'); also 'kleiner Bergübergang'.

Glanna (30) Sevelen, *ùf dr Glannę.* Der Name ist gleicher Herkunft wie das bündnerische *Calanda.* Er stammt aus lat. *calare* 'herablassen', woraus *calanda* 'Geröllhalde' gebildet wurde. Der Name wurde nach der Verdeutschung als **C'landa* und schliesslich *Glanna* in unsere Mundart eingepasst.

Gletti (33) Wartau, *ìn dr Ggléti.* Schwd. für 'glatte Fläche'.

Gretschinser Holz (*) Wartau, *ìm Ggschínsrhőlzlì.* 'Zu Gretschins gehörender Wald'. Siehe *Holz.*

Grogs (5) Sennwald, *ìm Gròggs.* Offenbar vordeutsch; Bedeutung noch unbekannt.

Grub (43) Wildhaus, *ì dę Grúęb.* Schwd. *Grueb* heisst 'Geländevertiefung'.

Gschwemmten (20) Grabs, *ìm Ggschwèmtę.* Zu schwd. *schwenden* 'schwinden machen, d.h. ausreuten', wozu in unserer Gegend eine Nebenform *schwemmen* existierte. Also 'im Geschwendeten, in der Rodung'. Auch der Namentyp *Schwamm* gehört zu dieser Wortfamilie.

Guetentalhüttli (39) Mels, *ìm Gúętętaalhùtlì.* 'Hüttli im guten Tal'.

Gulmen (41) Wildhaus, *ùf Gùlmę.* Zu rom. *cuolm* 'Bergübergang', aus lat. *culmen* 'Gipfel'.

Gupfen (17) Grabs, *a dr Gùpfę.* Schwd. *Gupfe* 'Berggipfel, spitzer Oberteil einer Form' ist entlehnt aus rom. *cuppa* 'Schüssel, Schale' (zu lat. *cuppa* 'Becher').

Guschenwiti (20) Grabs, *ì dr Gùùschęwítì.* Zusammensetzung aus schwd. *Witi* 'Weite, Fläche' und *Guscha,* dem Namen eines Berggutes am Buchserberg. Dieser beruht auf rom. *cuscha* 'Baumstrünke, Wurzelstöcke' (aus lat. *codex* 'Baumstamm, Stock').

Hahnenspiel (22) Grabs, *ìm Hòònęspìì.* 'Ort, wo sich Auer- oder Birkhähne aufhalten'.

Halden (*) Sevelen, *a dr Haaldę.* 'Abhang'.

Heeg (13) Gams, *ì dę Héég.* Mehrzahlform zu schwd. *Hag* 'Zaun, Hecke'.

Herti (17) Grabs, *ì dr Hértì.* Schwd. *Härti* 'harte Beschaffenheit des Bodens'.

Herzenberg (20) Grabs, *am Hèrzębèrg.* Zum Familiennamen *Härz* (für Grabs seit 1463 bezeugt). Also 'Berggut einer Person namens Härz'.

Hinteralp (4) Sennwald, (38) Mels, *ì dr Híndralp.* 'Hinterer Teil der Alp'.

Hirtenhütte (31) Wartau, *ìn dr Hértęhùtę.* Schwd. 'Unterkunft des Hirten'.

Höhi (19) Grabs, *ùf dr Hőhì.* Schwd. 'Anhöhe', hier für die Kuppe der Bergsturzmasse, die den Voralpsee staute.

Holz (in den Namen *Gretschinser Holz, Malanser Holz, Schaner Holz*). Schwd. *Holz* hiess älter auch 'Wald'. Also: Wälder, deren Nutzung den genannten Dorfschaften vorbehalten war.

Jäggen (20) Grabs, *ìm Jäägggę.* Urk. 1701 *Jägen weid,* 1710 *Jäggen Weyd.* Anscheinend zu einem Personennamen **Jäägg* 'Jakob'(?); ursprünglich 'des Jäggen Weid'.

Kammboden (31) Wartau, *ùfm Chammbòòdę.* Zu schwd. *Chamm* 'Kamm, Bergrücken'. Siehe auch *Boden.*

Kuhweid (11) Gams, *ì dę Chúęwàìd* (auch *Chűęwàìd*). 'Weide für Kühe'.

Labria (33) Wartau, *ìm Élębríę.* Urk. 1498 *Arbriuw,* 1650 *Labreüw.* Zu rom. **albría* 'Bestand von Zitterpappeln (Aspen)', aus lat. *albaretum* 'Weisspappelbestand'. Aspen oder Zitterpappeln kommen auf Labria vor.

Lanken (19) Grabs, *ìm Längglì.* Urk. 1510 *fudlancken.* Die heutige Form *Länggli* ist Verkleinerungsform aus *Lanken,* welches offensichtlich als Kurzform aus älterem *Fudlanken* hervorgegangen war. Zu dieser belegten Form passt sprachlich (und auch sachlich) eine Herleitung aus rom. **vad(el)lanca* im Sinne von 'Kälberalp' (zu lat. *vitellus,* rom. **vadél,* 'Kalb').

Legi (26) Sevelen, *ì dr Léégì. Legi* heisst 'primitive Verzäunung auf Viehweiden; Ort, wo etwas abgelegt wird'.

Loch (9) Gams, *ìm Lòchh.* Schwd. 'Vertiefung, Einschnitt, Bodensenke'.

Lochgatter (17) Grabs, *ìm Lòchhggatr.* 'Gatter bei einer Bodensenke, die den Namen *Loch* trug'.

Malanser Holz (35) Wartau, *ìm Ma-*

lansr Hólz. 'zu Malans gehörender Wald'. Siehe *Holz*.

M a l b u n *(24) Buchs, Ímlbúú*^{n}. Urk. 1484 *Malbun*. Vielleicht zu rom. *alp buna*, bzw. vorröm.-lat. *alpis bona* 'gute Alp', wobei das anlautende *M-* vom Vorwort *im* herrühren würde: **im al(p)bun(a) > i Malbun*. Vielleicht aber ist *Mal-* auch anderer vorrömischer Herkunft.

M a l s c h ü e l (29) Sevelen, *Ímlschüel*. Urk. 1450 *Martschül*, 1489 *Marschiel*. Wohl aus rom. **marschüel*, Ableitung von rtr. *marsch* 'faul' (zu lat. *marcidus* 'welk'). Der Name nimmt wohl Bezug auf «faules» Gestein; man vergleiche den nahen *Fulfirst*!

M a r t i n s b o d e n (20) Grabs, *ùf Maa*^{n}*rtìsbòòdę*. Urk. 1463 *Martis Boden*. 'Boden einer Person namens Martin'. Siehe auch *Boden*.

M a s o r a (27) Sevelen, *ùf Amęsóórę*. Urk. 1560 *masora*. Aus rom. *mont sura* 'oberer Berg' (zu lat. *monte supra*).

M a z i l s (17) Grabs, *ùf Ma*^{n}*zìls*. Der Name ist romanisch, aber nur unsicher anzuknüpfen.

M i t t e l s e s s siehe Sess.

M o r g e n w e i d (*) Sevelen, *ì dr Mòrgę-wàìd*. 'Weide, auf die das Vieh am Morgen getrieben wird'. Vergleiche auch *Abendweid*.

M ü l l e r i g h ü t t e (31) Wartau, *ì dr Mùllęrìghùtę*. 'Hütte, die der Sippschaft der *Müller*, älter *t Müllerig*, gehörte'.

M u t t e r t a l (39) Mels, *ìm Mùtęrtaal*. Vielleicht zu dt. *Mutter*, oder zum Pflanzennamen schwd. *Mutterne* 'Alpenbärwurz (Meum mutellina)'.

N a r a u s (45) Flims, *ìm Naraùs*. Zu *erals*, Ableitung zu rom. *era* 'Viehläger', lat. *area* 'Fläche, Platz' (vgl. rom. *iral* 'Tenne; Runse'). Der Name entwickelte sich über **in era(u)ls > Neraus*.

N a u s (21) Grabs, *ì Naaù*^{n}*s*. Urk. 1570 *Naws*. Zu rom. **náuas*, aus einem vorröm. **nava* 'Gefäss, Mulde'.

N e u e n a l p (13) Gams, *ì dę Nóìęnalp*, (17) Grabs, *ùf N*. Schwd. 'neue Alp'. Die Benennungsgrundlage ist nicht ganz klar; jedenfalls kann – etwa im Fall von Grabs – kaum angenommen werden, dass die Bestossung der Alp erst in jüngerer Zeit (nach der Entromanisierung) erfolgte; dagegen sprechen zahlreiche Namen des Raumes, wie *Gadels*, *Mazils*, *Gams*, auch *Plisen* usw. Vielleicht bezieht sich der Begriff *neu* auch auf Gebäulichkeiten.

O b e r e H ü t t e (22) Grabs, *ì dr óóbrę Hùtę*. Deutscher Name.

O b e r s e s s siehe *Sess*.

O b r i s t (15) Gams, *ìm Óbrìscht*. Zu schwd. *obrist*, *oberst* 'zuoberst gelegen'.

Ö l b e r g (17) Grabs, *ìm Óólbèrg*. Der Name ist deutsch; das Benennungsmotiv ist nicht mehr bekannt. Vielleicht Übertragung des biblischen Namens.

P a l f r i s (31) Wartau, *ùf Pìlfrís*. Urk. 1484 *palfris*. Der Name konnte noch nicht sicher erklärt werden; er ist wohl verwandt mit *Palfrei* Malix und *Balfrai* Sent. Vielleicht besteht auch ein Zusammenhang mit *Palfrus* Flums/Walenstadt.

P i r b ö d e l i (20) Grabs, *ìm Píírbòòdęlì*. Zusammensetzung von *Bödeli* (siehe *Boden*) und *Pir*. Die markante Hügelkuppe von Pir zuoberst am Studnerberg ist 1463 als *montpir* belegt. Der Name ist nicht sicher gedeutet. Entsprechende Belege weisen auch die ähnlich gelegenen Weiler *Mompé Medel* und *Mompé Tujetsch* in Disentis auf.

P i r t o l e (20) Grabs, *ì dr Píírtóólę*. Zusammensetzung von schwd. *Tole* 'Mulde' und *Pir* (wozu oben).

P l ä t s c h (26) Sevelen, *ìm Plätsch*. Der romanische Name ist nicht sicher gedeutet; die heutige Form ist wohl gekürzt aus älterem **Palätsch*.

P l i s e n (17) Grabs, *ùf Plíísę*. Urk. 1486 *pliss*. Der Name stammt ab von vorröm. **blese* 'steile Grashalde in felsiger Umgebung'. Das Wort gelangte in dieser Bedeutung als Sachwort und als Name in der Form *Plis(a)* ins Deutsche Unterrätiens, während in Deutsch- und Romanischbünden der Typ *Bleis* vorherrscht.

R i e t (32) Wartau, *ìm Ríęt*. Der Name nimmt Bezug auf feuchten, riedigen Boden. Die Alp hiess früher anders; 1401 ist sie nach Niklaus Senn[5] als **valserün* bezeugt. Die Form ist zweifellos verlesen für **Valserein*, was auf rom. *aual serein* 'klarer Bach' hinweist (lat. *aqualis serenus*). Damit erweist sich dieser Name als genaue Entsprechung des heutigen *Luiterbach*, der in der Alp Riet entspringt.

R i e t e r h ü t t e n (32) Wartau, *ìn dę Ríętrhùtę*. 'Hütte in den Rieden'. Siehe *Riet*.

R i n d e r s e s s (28) Sevelen, *ìm Ríndrsèss*. 'Rinderweide'. Siehe *Sess*.

R i s e n (12) Gams, *ìm Rìisę*. Zu schwd. *Ris* (*das R.*) 'Rinne, Schneise, Bergschlipf'; hier ursprünglich in der Mehrzahl: 'in den Schlipfen'. Später wurde der Name umgedeutet und als neue Einzahl aufgefasst (siehe das Vorwort *im*!).

R i s i w a l d (19) Grabs, *ìm Rìisìwaald*. 'Wald bei der *Risi*'. Mit der *Risi* ist ein Rutschgebiet in der Nähe gemeint; schwd. *Risi* (*die R.*) 'Rinne, Schneise, Bergschlipf'.

R o h r (1) Sennwald, *ìm Róęr*. Zu schwd. *Rohr* 'Schilf'.

R o s l e n a l p (6) Sennwald, *ì dr Ròslę*. Der Name gehört wohl zu rom. *draus(sa)*, *dros(sa)* 'Alpenerle' (zu vorröm. **drausa*). Das Wort ist als *Tros* auch in die schwd. Bergmundarten gelangt. Hier haben wir eine Nebenform *Drosla* vor uns, deren *D-* als Artikel aufgefasst und abgetrennt wurde: **Drosla > d Rosla*.

R ü t i g u t (31) Wartau, *ìm Rùtìgúęt*. Schwd. *Gut* 'Berggut' in Verbindung mit *Rüti* 'Rodung, Reute'.

S a l a z a (36) Wartau, *an Salazę*. Urk. *1401 *Solatz*. Herkunft ungeklärt. Der Namentyp erscheint wieder als *Salatz* in Untervaz.

S a u b a d (17) Grabs, *ìm Sóùbaad*. 'Suhle; Ort, wo die Schweine suhlen'.

S c h a f b e r g (16) Gams, *ìm Schòòfbèrg*. 'Berg, dessen grasige Flanken von Schafen abgeweidet werden'.

S c h a n e r a l p (34) Wartau, *an dr Schaanralp*. 'Zu Oberschan gehörige Alp'. Ihr älterer Name ist *Arlans*.

S c h a n e r b e r g (34) Wartau, *am Schaanrbèrg*. 'Zu Oberschan gehörige Alp' (ehemals Berggüter).

S c h a n e r H o l z (35) Wartau, *ìm Schaanr Hólz*. Siehe *Holz*.

S c h e u b s (38) Mels, *ìm Schóóbs*. Der Name ist offenbar vordeutsch; Deutung noch unsicher.

S c h l a w i z (18) Grabs, *Ìschlęwìz*. Urk. 1510 *schlewitz*, 1684 *Ischlewiz*. Wohl Ableitung zu rom. *slavar* 'wegschwemmen' (zu lat. *exlavare* 'auswaschen'). Die Bezeichnung bezieht sich offenbar auf die weitläufigen, verwaschenen «Schrannen» im oberen Teil der Alp.

S c h l e i p f t o b e l (17) Grabs, *ìm Schläùpftóóbl*. Schwd. *Tobel* 'Geländeeinschnitt' in Verbindung mit schwd. *Schleipf* 'Ort, wo etwas (z. B. Holz) den Berg hinab geschleift wird; Gefährt, mit dem dies getan wird'.

S c h o l l b e r g (*) Wartau, *am Schólbrìg*. Urk. 1398 *Schalberg*. Der Name verbindet schwd. *Berg* mit rom. *scala* 'Leiter' (aus lat. *scala* 'Treppe, Leiter'). Die Bezeichnung dürfte sich auf den Umstand beziehen, dass zur Überquerung des Schollbergs bis ins 15. Jahrhundert strek-

5 Siehe Senn 1883, Nr. 1, S. 11..

kenweise Leitern notwendig waren.

Schrankenbrunnen (18) Grabs, *ìm Schrònggę*. Verbindung von schwd. *Brunnen* mit schwd. *Schranke(n)* 'Zaun, Schranke, Gatter'.

Schwanz (18) Grabs, *ìm Schwònz*. Schwd. *Schwanz* wurde, gleich wie das sinnentsprechende rom. *cua*, *caua*, nicht selten als Ortsbezeichnung verwendet (wohl ausgehend von der Form des betreffenden Geländeabschnitts).

Sellamatt (–) Alt St. Johann, *ì Sélęmat*. Wenn sich urk. 1216 *Sinewellenmat* hieher bezieht, ist der Name zu deuten als 'runde Matte' (mhd. *sinwel* 'rund').

Selun (–) Alt St. Johann, *ùf Sélúú*ⁿ. Zu rom. *sulom*, **salom* 'Grund, Boden; Hofstatt' (Ableitung von lat. *solum* 'Boden').

Sess (20) Grabs, (22) Grabs, *ìm Sèss*, (39) Mels, *im Säss*. Der Name bedeutet 'Alpsitz mit Obdach für Mensch und Tier; ebener Alpteil'. Viele Alpen werden in die Alpstufen *Unter-* und *Obersess* (selten auch *Mittelsess*) unterteilt. Siehe auch *Altsess*, *Chuesess*, *Rindersess*, *Sessli*. Der Name wird teils auch als *Säss* geschrieben.

Sessli (17) Grabs, *ùfm Sèssli*. Siehe *Sess*.

Sevelerwald (26) Sevelen, *im Séévllrwaald*. Deutsche Name.

Sisiz (23) Grabs, *Ísìsíz*. Urk. 1463 *sysitz*. Der rom. Name ist nicht mit Sicherheit zu deuten. Wahrscheinlich liegt ein altrom. **sassitsch* vor, Ableitung zu rom. *sass* 'Fels, Stein' (aus lat. *saxum* 'Felsen').

Sommerigchopf (14) Gams, *ìm Súmmrìgchòpf*. Zu schwd. *Kopf* 'runder Gipfel', verbunden mit schwd. *Summerig* 'Sömmerung'; also 'Bergkopf, auf dem Vieh gesömmert wird'.

Sommerigweid (14) Gams (Name nur in schriftlicher Verwendung). Schwd. *Weid* 'Viehweide', verbunden mit schwd. *Summerig*. Siehe *Sommerigchopf*.

Steinersess (31) Wartau, *ìm Staìnrsèss*. Schwd. *Sess* (siehe dort) verbunden mit schwd. *Steiner*, das entweder als Personenname aufzufassen ist oder als Ableitung von *Stein*: 'Sess der Steiner/derer vom Stein'.

Stelli (4) Sennwald, *ì dr Stéllì*. Schwd. *Stelli* 'Lagerplatz für das Vieh während der heissen Tageszeit'.

Stockboden (40) Pfäfers, *ìm Stòggbòòdę*. 'Boden mit Wurzelstöcken'.

Stofel (19) Grabs, *ìm Stòòfl*. Schwd. *Stafel* 'Alpweide, Platz um die Alphütte, ebener Alpplatz; Weidestufe einer Alp mit den dazugehörigen Alpgebäuden'. Entlehnt aus gleichbedeutendem rom. *stavel* (zu lat. *stabulum* 'Stall'). Siehe auch *Altstöfeli*.

Stoss (5) Sennwald, *ìm Stóęss*. Der Ausdruck *Stoss* hat als Name verschiedene Bedeutungen: 'steiler Weg, Abhang; stössige (=strittige) March, strittiges Grundstück; Alpweide'.

Strahlrüfi (31) Wartau, *ì dr Stròòlrùùfì*. Schwd. *Strahl* oder *Strol* stammt aus mhd. *strale* 'Pfeil, Wetterstrahl, Blitzstrahl'. Der Name kann also heissen 'Rüfi, wo der Blitz häufig einschlägt'. Da die Rüfi viele kleine Bergkristalle führt, ist eine Anknüpfung an dt. *strahlen* 'Kristalle suchen' aber ebenso wahrscheinlich.

Suweid (10) Gams, *ì dę Súúwäìd*. Dt. 'Schweineweide'.

Tesel (42) Wildhaus, *ìm Téésl*. Herkunft und Bedeutung noch nicht bekannt.

Trosboden (28), Sevelen, *ìm Tróęsbòòdę*. *Tros* geht zurück auf rom. *dros(sa)* 'Alpenerle' (aus vorröm. *drausa*); es kam als Lehnwort in die alemannischen Bergmundarten. Also 'Boden mit Alpenerlen'. Siehe auch *Boden*.

Tüls (37) Mels, *ìm Tùls*. Vordeutscher Name; Deutung noch unsicher.

Tschuggnersess (31) Wartau, *ìm Tschúggnrsèss*. Der Name leitet sich ab von *Tschuggen*, der Bezeichnung eines Weidhanges auf Palfris; es handelt sich um ein von den Walsern importiertes Wort für 'teils überwachsener Felskopf, Hang, Wand'. Siehe auch *Sess*.

Untersess siehe *Sess*.

Valspus (20) Grabs, *Ìvlschpúús*. Urk. 1477 *vallspus*, *Jnveltspus*, *vilspuns*. Der Name geht zurück auf rom. **val tscheppusa*, das mit 'Stockental' übersetzt werden kann (rom. *tschep* heisst 'Stock'; die lat. Ausgangsform wäre **vallis cipposa*). Hernach ist der Name zu **val tsch'pusa* und *valspus* gekürzt worden.

Valtüsch (39) Mels, *Ìvltúúsch* (Sevelen), *ìm Véltúúsch* (Frümsen). Der Name ist romanisch; Deutung noch unsicher.

Vor dem See (19) Grabs, *vòręm Séę*. Deutscher Name.

Voralp (19) Grabs, *ì dr Vòòralp*. Der Name bedeutet 'Vorsömmerung'.

Vorderalp (4) Sennwald, *ì dr Vòrdralp*. 'Vorderer Teil der Alp'.

Waldgut (31) Wartau, *ìm Waaldgúęt*. 'Gut im Wald'.

Wetterbrunnen (18) Grabs, *ìm Wètrbrúnnę*. Standort eines Brunnens mit witterungsabhängiger Wasserführung.

Wis (3) Sennwald, *ì dr Wìis*. 'Mähwiese'.

Abendstimmung auf Alpeel.

Wisli (22) Grabs, *ìm Wìislì*. 'Mähwieslein'.

Wisliboden (26) Sevelen, *ìm Wìislìbòòdę*. 'Alpboden mit Mähwiese'.

Witi (17) Grabs, *ì dr Wítì*. 'Weites Gelände, Weite, Fläche'.

Literatur

G. Von Arb/H. Stricker, *Leute am Grabserberg*. Buchs 1988.

Churfirstenführer. Führer durch das Speer-, Churfirsten- und Alviergebiet. Hg. von der Sektion Uto des Schweizer Alpen-Clubs, 2. Aufl. Bern 1984. [Mit Ausführungen zu den Orts– und Flurnamen des Gebiets von G.Hilty, S.Sonderegger, H.Stricker.]

H. Gabathuler, *Die Orts- und Flurnamen der Gemeinden Wartau und Sevelen*. Buchs 1944.

O. Peter, *Wartau. Eine Gemeinde im st.gallischen Rheintal, Bezirk Werdenberg. Siedlungs– und wirtschaftsgeographischer Beitrag zur Heimatkunde des Kantons St.Gallen*. St.Gallen 1960.

A. Schorta, *Rätisches Namenbuch*. Band 2 *Etymologien*. Bern 1964.

N. Senn, *Chronika der Veste und Herrschaft Wartau*. Buchs 1883.

S. Sonderegger, *Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell*. Band 1: *Grammatische Darstellung*. Frauenfeld 1958.

H. Stricker, *Grabser Urkunden erzählen*. – In: *Unser Rheintal* 1968, S. 49–56.

H. Stricker, *Die romanischen Orts- und Flurnamen von Grabs*. Diss. Zürich 1974; 2. Aufl. in: St.Galler Namenbuch, Romanistische Reihe, Band 1. Chur 1981.

H. Stricker, *Eine Besonderheit der unterrätischen Namenlandschaft. Zur Agglutination deutscher Ortspräpositionen an romanische Flurnamen*. – In: *Annalas da la Società Retorumantscha* (Mustér) 89(1976), S. 147–181.

H. Stricker, *Die romanischen Orts- und Flurnamen von Wartau*. St.Galler Namenbuch, Romanistische Reihe, Band 2. Chur 1981.

V. Vincenz, *Die romanischen Orts- und Flurnamen von Buchs und Sevelen*. St.Galler Namenbuch, Romanistische Reihe, Band 3. Buchs 1983.

P. Zinsli, *Grund und Grat. Die Bergwelt im Spiegel der schweizerdeutschen Alpenmundarten*. Bern 1946.

Bilder

Hans Jakob Reich, Salez.